

Kompaß des Kraichgaus

Informationen für Mitglieder und Freunde des
Heimatvereins Kraichgau e.V.

Heft 1/2014

Familienchronik lebendig und amüsant

Die Geschichte der Familie Huppuch

Hubbuch bereichert die Kraichgau-Bibliothek in Gochsheim

BNN vom 25.09.2013



DIE FAMILIENCHRONIK Huppuch/Hubbuch überreicht Klaus Hubbuch (rechts) an Jörg Zobel, Vorsitzender des Heimatvereins Kraichgau.

Foto: Stock



Ein Fehler in einem Kirchenbuch machte aus Huppuch die Schreibweise Hubbuch. „Das war im frühen 18. Jahrhundert“, sagt Klaus Hubbuch, der motiviert von seinem Großvater Kurt Hubbuch, die Herkunftsforschung der Familie Hubbuch vervollständigt hat. Jetzt konnte er ein in Leder gebundenes Kompendium als Ergebnis der Familienforschung und als „Chronik Huppuch/Hubbuch“ vorlegen und dem Heimatverein Kraichgau übergeben.

„Das Buch werden wir als Schatz in die Kraichgau-Bibliothek einreihen“, sagte Jörg Zobel, Vorsitzender des Heimatvereins bei einer kleinen Feier im Bürgerhaus in Gochsheim. „Es ist ein weiteres Mosaiksteinchen in der Darstellung der Geschichte und Geschichten im Kraichgau. Wir sind in unserem Bemühen stets auf solche privaten Ini-

tiativen angewiesen.“

Bürgermeister Ulrich Hintermayer dankte Klaus Hubbuch für seine akribische Arbeit und wies auf den berühmten Sohn der Familie hin, den Maler und Künstler Professor Karl Hubbuch, geboren in Karlsruhe und zu Hause gewesen in Neuenbürg, einem Stadtteil Kraichtals. „Mit dieser Chronik schlagen Sie die Brücke von der Kraichgau-Bibliothek zur Ausstellung von Werken Karl Hubbuchs beide im Gochsheimer Graf-Eberstein-Schloss“, sagte Hintermayer. Die Familie Huppuch/Hubbuch lässt sich zurückverfolgen bis auf Heinrich Huppuch, geboren 1669 in Neuenbürg. Die Familienchronik ist bei aller Genauigkeit kein trockenes Geschlechtsregister geworden, sondern eine amüsante Zusammenstellung von Familienereignissen, Erlebnissen in der



„Kompaß des Kraichgau“

Erscheint viermal im Jahr.

Der Preis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage 700

Herausgeber:

Heimatverein Kraichgau e.V.

www.heimatverein-kraichgau.de

eMail: vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de

Geschäftsstelle: vorläufig

Doris Ebert, In der Au 25, 74931 Lobbach-Lobenfeld

Versand und Redaktion „Kompaß des Kraichgau“

Anton Machauer, Jöhlinger Str.112, 75045 Walzbachtal

Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft : Jahresbeitrag 15 €

Familienmitgliedschaft: Jahresbeitrag 20 €

Vereine, Kommunen: Jahresbeitrag 30 €

Spendenkonto:

IBAN: DE62663500360021060900

BIC: BRUSDE660XXX

Druck:

Durlacher Druckservice, Huttenheimer Str.24

76706 Dettenheim-Rußheim Tel.: (07255) 7230-0



Liebe Mitglieder,

dieses Vorwort muss ich leider mit einigen betrüblichen Nachrichten beginnen. Zu Beginn des Jahres sind Herr Dr. Hildebrandt und Herr Knauer als meine Stellvertreter zurückgetreten. Persönliche Gründe ließen eine weitere intensive Arbeit in der Führungsspitze unseres Vereins nicht zu. Beide bleiben uns jedoch als Burgenexperten und „Mitarbeiter bei Bedarf“ erhalten. Bei mir sieht es bedauerlicherweise ähnlich aus: Meine Rückkehr in meinen Heimatort Wiesloch hat den täglichen Anfahrtsweg zu meiner Schule ungefähr verdreifacht. Eine Versetzung in die nähere Umgebung ist weiterhin nicht möglich (Anfang April kam eine erneute Ablehnung meines Versetzungsantrages), sodass ich dem Heimatverein Kraichgau allein schon zeitmäßig nicht mehr in dem notwendigen Umfang zur Verfügung stehen kann. Zusätzlich habe ich ab nach den Osterferien bis zum Schuljahresende durch Schwangerschaftsvertretungen $\frac{1}{4}$ mehr meiner eigentlichen Stundenzahl. Durch diese Belastung heißt es auch für mich Abschied nehmen. Die Führung des Vereins wird in der Zeit bis zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein Team aus dem Vorstand/Beirat übernehmen.

An dieser Stelle möchte ich einen tiefen Dank aussprechen an alle, die mich in meiner Zeit als Beiratsmitglied, Stellvertreter und Vorsitzender unterstützt haben. Ich habe sehr viele Menschen kennen gelernt, die mein Leben nicht nur durch exzellentes Wissen über den Kraichgau, sondern auch persönlich mehr als nur bereichert haben. Auch diesen Menschen einen von Herzen kommenden Dank.

Lassen Sie mich noch zwei Dinge im Voraus ankündigen: Die diesjährige Hauptversammlung der Mitglieder wird vermutlich Mitte Juli stattfinden. Genaueres erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Kompasses. Außerdem sind wir an der Überarbeitung unserer Satzung. Auch hier werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Zuschriften in der Übergangszeit bitte per E-Mail an vorstandhvk@heimatverein-kraichgau.de oder postalisch an

Doris Ebert

In der Au 25, 74931 Lobbach-Lobenfeld

Die Wieslocher Adresse der Geschäftsstelle ist ab sofort nicht mehr erreichbar.

Ihr



großen weiten Welt und damit auch von Zeitgeschichte.

Hubbuchs gibt es heute außer in Deutschland auch in der Schweiz, den USA, in Kanada und natürlich im Kraichgau und immer noch in Neuenbürg. So weit Familienangehörige auch in die Welt hinausgezogen sind „nach Ertheilung der Staatserlaubnis zur Auswanderung, da sie dort ihr Fortkommen

besser finden konnten als dies bei uns der Fall war“, wie der Chronist schreibt, gab es doch immer welche, die in der Heimat geblieben sind.

Heute sind etwa 1 300 Träger des Namens Huppuch/Hubbuch bekannt. Mit dem neuen Sippenbuch bekommt die Ursprungsregion ein wertvolles Zeugnis zur Bewahrung und Fortführung anvertraut.

„Heimatverein als Integrationsbüro“

**Vorsitzender Dietmar Konanz
erhielt die Ehrennadel der Stadt Bruchsal**

BNN vom 21.10.2013

Bruchsal-Untergrombach (mar). Ein Fest zum 50. Vereinsjubiläum, bei dem nicht die Vereinsgeschichte im Mittelpunkt steht, gibt es selten – ein Verein, der sich überdies selbst mit Geschichte befasst, feierte jetzt ein solches Fest: Der Heimatverein Untergrombach wurde 1963 gegründet.

„Heimatvereine können so etwas sein wie ein Integrationsbüro“, sagte Festredner Thomas Adam, „bemüht darum, geschichtliches Wissen zu vermitteln mit dem Zweck, neuen Mitbürgern die Tür zur Heimat zu öffnen.“ Schließlich seien die Vorfahren der Menschen in der Region vor nicht allzu langer Zeit selbst noch „neue Mitbürger“ gewesen. „Unsere eigene Anwesenheit hier in Untergrombach liegt wohl auch am Zuzug unserer Vorfahren vor ein paar Generationen hierher.“ Die Region sei geprägt von „Krieg, riesigem Sterben und Flüchten

und anschließend neuer Zuwanderung“. Das müsse das Verständnis von Heimat und die Arbeit eines Heimatvereins stark beeinflussen, sagte Adam.

Für die Unterstützung der Vereinsarbeit bedankte sich der Vorsitzende, Dietmar Konanz, bei Vertretern der benachbarten Heimatvereine, der Kirchengemeinden in Untergrombach, bei Ortsvorsteher Karl Mangei, Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick und ihrem Amtsvorgänger Bernd Doll. Sie bestätigten in ihren Grußworten dann auch die gute Zusammenarbeit. Der Untergrombacher Heimatverein greife „junge und aktuelle Themen“ auf und sei gleichzeitig der Tradition und dem Denkmalschutz verbunden, sagte Petzold-Schick. „Sie vermitteln, auf welchem historischen Grund wir leben und sind – insbesondere mit dem Heimatmuseum – weit über Untergrombach hinaus bekannt.“



SEIT 50 JAHREN sind sie Mitglied im Untergrombacher Heimatverein – der Vorsitzende, Dietmar Konanz (rechts) und seine Stellvertreterin, Eleonore Scheib (links), übergaben Urkunden an acht Mitglieder.
Foto: mar

Viel Lob gab es für den Vorsitzenden, Dietmar Konanz. Die Oberbürgermeisterin überreichte ihm die Ehrennadel der Stadt Bruchsal. „Sie bringen seit 14 Jahren einen hohen Einsatz und scheuen auch vor sensiblen Themen nicht zurück“, sagte Petzold-Schick. Die Geschichte der Juden gehört ebenso zu Konanz' heimatkundlicher Forschung wie die der NSDAP-Bürgermeister in Untergrombach.

13 der einst knapp 40 Gründungsmitglieder wurden jetzt zu Ehrenmitgliedern ernannt, Herbert Schneider, Gunter Schärger, Manfred Martin, Norbert

Klotz, Erich Holler, Pfarrer Josef Hafner, Marianne Heinzmann und Kurt Kussmann nahmen bei der Feier ihre Urkunde entgegen. Ein wenig Vereinsgeschichte gab es dann doch noch: Bernd Doll stellte die Festschrift vor, die Konanz erstellt hat. Er hob dabei die drei Vorsitzenden, Konstantin Martin, Josef Lindenfelser und jetzt Dietmar Konanz heraus.

In der Festschrift geht es übrigens hauptsächlich um Themen zur Untergrombacher Heimatgeschichte, die Geschichte des Heimatvereins selbst ist Thema auf genau einer Seite.

wir gratulieren unserem Beiratsmitglied !



zel noch gut. Aufgeschrieben hat er die Geschichte im Beitrag „Alte Gaststätten vor 1939“ im neuen Bad Rappenauser Heimatboten, den es jetzt in der 24. Fortsetzung gibt.

Mit 13 Beiträgen haben zehn historisch bewanderte Autoren verschiedene Themen aufgegriffen und unter Federführung des Heimat- und Museumsvereins auf 88 Seiten niedergeschrieben. So widmet sich beispielsweise Almut Friedrich den Bad Rappenauser Erinnerungen, die der bereits verstorbene Herbert Freudenberger gesammelt hat. Die 100. Wiederkehr zum Bau des Gedenksteins des Odenwaldklubs auf dem Wartberg beleuchtet Siegfried Joneleit.

Viel weiter zurück in die Vergangenheit hat sich Hans-Heinz Hartmann begeben. Er beleuchtet in insgesamt vier Beiträgen die Siedlungsgeschichte der Kelten in Bad Rappenauser, erläutert die neuen römischen Funde auf der Gemarkung und bietet auch eine Familiengeschichte: Nämlich derer der Ehrenberger. Nicht minder interessant ist sein Aufsatz über die Trinkwasserversorgung des Stadtteils Fürfeld. Hier wurden beim Bau des großen Regenrückhaltebeckens Überreste der Deichelleitungsrohre gefunden. Das sind Holzstämme, die mit dem Deichelbohrer (großer Holzbohrer) ausgehöhlt und zu einer funktionsfähigen Wasserleitung zusammengesetzt wurden. Heimatforscher Hartmann geht davon aus, dass die Fürfelder Deichelleitung im 16. Jahrhundert angelegt wur-

de. In ihrem Beitrag „Wappen als Siegel städtischer Geschichte“ beleuchtet Petra Schön die Heraldik von Bad Rappenauser.

Etwas aus dem Rahmen fällt die „Nuitsfeier“ von Rudolf Rothenhöfer: Bei Nuits, 21 Kilometer südlich von Dijon, fand 1870 eine erbitterte Schlacht zwischen Franzosen und Soldaten aus Baden statt - mit hohem Blutzoll auf beiden Seiten; zur Erinnerung an diese Schlacht gab es auch im Kraichgau später die Nuitsfeiern.

Parallelen zur Kanalisierung des Neckars und der Auseinandersetzung zum Milliardenprojekt „Stuttgart 21“ zieht Michael Rothenhöfer in „Wutbürger - damals und heute“. Ausführlich mit dem Wald und besonders mit dem Thema 300 Jahre Nachhaltigkeit beschäftigt sich der gemeinsame Beitrag der Forstfachleute Martin Rüter und Claus Schall.

Rudolf Petzold beleuchtet einmal mehr die jüdische Gemeinde Siegelsbach mit Auflistung verschiedener Familiennamen und blickt auf den 100. Geburtstag des alten Schulhauses in Siegelsbach zurück. Für eine kleine Gemeinde eigentlich außergewöhnlich - denn für Siegelsbach ist der Bau insgesamt sieben Schulhäuser nachgewiesen.

Erhältlich ist der Bad Rappenauser Heimatbote „Heimatgeschichtliche Veröffentlichung des Heimat- und Museumsvereins“ kostenfrei beim Bürgerbüro der Stadt und den Büros in den Stadtteilen.

BNN vom 25.09.2013

Plakate erinnern an „Schutzgefangene“

Bad Schönborn (sl). „Hast du das gewusst?“ Nein - das hatte der Begleiter der fragenden Besucherin nicht gewusst: nämlich dass man im Hauptge-

bäude der Justizvollzugsanstalt Kislau heute noch Inschriften von Häftlingen lesen kann aus der Zeit, als diese Anlage den Nationalsozialisten als „Kon-

